

und später bis ins 19. Jahrhundert für die Oper erneut Bedeutung gewann. So erweisen sich denn auch alle fünf Motetten „als Musterbeispiele dessen, was das 16. Jahrhundert unter ‚musica reservata‘ verstand“ — bei Josquin noch im Gewande kunstvoller Polyphonie der Letztgotik, bei de Rore schon in farbenreicher Akkordik und Vieltimmigkeit der venezianischen Schule. Die Ausgabe, der die Voßsche und zu den beiden Josquin-Sätzen auch die Schillersche Übersetzung beigegeben sind, bringt halbe Notenwerte und Mensurzwischenstriche; die Sätze von Willaert und Arcadelt sind, der leichteren Ausführbarkeit halber, eine kleine Terz hochtransponiert. Zum Quellenbericht (S. V) sei die Bemerkung gestattet, daß der Satz von Willaert (Nr. 3) auch in dessen *Musica quatuor vocum... liber secundus* (Venetiis 1545) als Nr. 11 enthalten ist (die GA folgt dieser Vorlage mit anscheinend vielfach anderen Original-Akzidentien, als im gleichzeitigen *Concentus*, nach dem der Hrsg. veröffentlicht) und daß sich aus verschiedenen Bibliotheken vollständige Exemplare des *Sixiesme livre de Chansons* von Le Roy-Ballard in den Auflagen von 1559, 1569 und 1578 gewinnen lassen (vgl. F. Lesure u. G. Thibaut, *Bibliographie des éditions d'Adrien Le Roy et Robert Ballard*, Paris 1955).

Othmar Wessely, Wien

Loyset Compère: Missa *Alles regrets* zu vier Stimmen. Hrsg. von Lutz Finscher. [Part.] Wolfenbüttel: Mösel Verlag 1956. (Das Chorwerk. 55.) IV, 28 S.

Von den wenigen vollständig oder fragmentarisch erhalten gebliebenen Messen Loyset Compères (um 1450—1518) ist bisher nur das Kyrie der Missa „*L'homme armé*“ in einer Neuausgabe von Albert Smijers (*Van Ockeghem tot Sweelinck IV*, Amsterdam 1942, <sup>2</sup>/1952, Nr. 32) erschienen. Die erstmalige Edition einer ganzen Messe ermöglicht es, nunmehr auch Compère als Meister großer Formen näherzutreten, nachdem seine Leistungen auf dem Gebiete der Liedmotette und Chanson, der schon die Zeitgenossen anscheinend den Vorzug einräumten, an Hand zahlreicher Neudrucke leicht zugänglich sind. Die Tenor-cantus-firmus-Messe „*Alles regrets*“ ist über die gleichnamige Chanson von Hayne van Ghizeghem gearbeitet, die Compère auch ein zweites Mal als Tenor seiner Chanson „*Venez regretz*“ verwendet hat. Im Rahmen einer kunstvollen Parodietechnik, die der Hrsg. mit

Recht als nur dem Verfahren Obrechts in seiner Missa „*Je ne demande*“ vergleichbar erachtet, werden aber auch die anderen Stimmen von Ghizeghems Chansons verarbeitet, bald unverändert, bald in den verschiedenartigsten Kombinationen, ohne daß deshalb Melodik oder Rhythmik der „*res facta*“ Veränderungen unterworfen würden. Auf die Schönheit dieser Messe hat schon Ambros (*Geschichte der Musik III*, Leipzig <sup>3</sup>/1893, S. 252 ff.) aufmerksam gemacht. Und tatsächlich ist das Werk auch vortrefflich geeignet, die Eigenart der Persönlichkeit ihres Schöpfers zu zeigen, der am Ende einer Stilepoche steht, der allenthalben noch das Vorbild Dufays erkennen läßt und doch „*stets allen Neuerungen der Zeit*“ aufgeschlossen war, dessen künstlerisches Profil also, wie so oft bei Angehörigen einer „*überreifen Spätzeit*“, durch die reizvolle „*Verbindung von Altertümlichem und Neuem*“ bestimmt wird. Der sorgfältigen Neuausgabe lagen zwei Handschriften aus Jena und Wien zugrunde, deren letztere (aus den Sammlungen des Schlosses Ambras bei Innsbruck) allerdings schon 1936 als Handschrift „s.[eries] n.[ova] 2660“ in den Besitz der Handschriftensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek kam und heute als Dauerleihgabe in deren Musiksammlung unter der Signatur „S.[upplementa] m.[usicalia] 15. 495“ aufliegt.

Othmar Wessely, Wien

## Mitteilungen

*Bekanntmachung des Präsidenten Aus Anlaß des Internationalen Kongresses, den die Gesellschaft für Musikforschung in Hamburg vom 17. bis 22. September 1956 abgehalten hat, sind zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft ernannt worden: Herr Dr. Günter Henle (Duisburg) für seine Verdienste um das musikwissenschaftliche Verlagswesen und um die Gesellschaft für Musikforschung, Herr Professor Dr. Curt Sachs (New York) für seine umfassenden Leistungen auf dem Gesamtgebiet der Musikforschung, Herr DDr. Karl Vötterle (Kassel) für seine Verdienste um das musikwissenschaftliche Verlagswesen und um die Gesellschaft für Musikforschung. Nach vollzogenem Rücktritt des bisherigen Vorstandes hat die Mitgliederversammlung am 20. September 1956 den Vorstand, wie folgt, neu gewählt: Professor Dr. Friedrich*

Blume, Kiel (Präsident), Professor Dr. Walther Vetter, Berlin (Vizepräsident), Professor Dr. Walter Gerstenberg, Tübingen (Schriftleiter), Dr. Richard Baum, Kassel (Schatzmeister). Dr. Walter Blankenburg, Schlüchtern, der in vollem Einvernehmen mit dem Vorstand von seinem Schriftführeramte zurückgetreten ist, wurde an Stelle des durch seine Wahl in den Vorstand automatisch aus dem Beirat ausscheidenden Professors Dr. Gerstenberg in den Beirat gewählt. Der Beirat setzt sich demnach folgendermaßen zusammen: Professor Dr. Heinrich Bessler (Leipzig), Dr. Walter Blankenburg (Schlüchtern), Professor Dr. Hans Engel (Marburg), Professor Dr. Rudolf Gerber (Göttingen), Professor Dr. Joseph Schmidt-Görg (Bonn) und den gemäß Artikel 6, Zeile 3 der Satzung ständig dem Beirat angehörenden Mitgliedern. Die Jahresversammlung 1957 der Gesellschaft für Musikforschung wird voraussichtlich in Berlin, die Jahresversammlung 1958 voraussichtlich in Verbindung mit dem Kongreß der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft in Köln abgehalten werden.

Blume

\*

Die Philosophische Fakultät der Freien Universität Berlin hat Professor Dr. Curt Sachs, New York, die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Die Ernennungsurkunde wurde ihm zu seinem 75. Geburtstag am 29. Juni 1956 übersandt.

Am 28. August 1956 beging Professor Dr. Robert Haas (Wien) seinen 70. Geburtstag. Dem hochverdienten Gelehrten aus diesem Anlaß die besten Glückwünsche auszusprechen und ihm noch viele Schaffensjahre zu wünschen, betrachtet auch „Die Musikforschung“ als eine Ehrenpflicht.

Dem Direktor der Hohner-Werke Trossingen, Herrn Ernst Hohner, verlieh die Philosophische Fakultät der Universität Tübingen zu seinem 70. Geburtstag die Würde eines Ehrendoktors. Dr. h. c. Ernst Hohner ist vor allem für seine Verdienste auf dem Gebiet der Musikpädagogik und für seine verständnisvolle Förderung der Musikforschung geehrt worden.

An der Universität Leipzig ist ein zweites Ordinariat für Musikwissenschaft errichtet worden. Es wurde dem Ordinarius in Jena,

Professor-Dr. Heinrich Bessler, angeboten. Professor Bessler hat den Ruf nach Leipzig angenommen.

Der in Konstanz lebende und an der Technischen Hochschule Stuttgart lehrende Herausgeber der Instrumentenbau-Zeitschrift, Professor Dr. Hermann Matzke, vormals Direktor des Instituts für musikalische Technologie an der Technischen Hochschule Breslau, wurde in den Fachkreis *Feinmechanik und Optik, Musik- und andere Instrumente* beim Ausschuß für wirtschaftsnahe Forschung im Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg berufen.

Pfarrer Dr. Manfred Mezger, Pfäffingen bei Tübingen, wurde als o. Professor für Praktische Theologie an die Kirchliche Hochschule Berlin berufen.

Nachdem Professor Dr. Heinrich Bessler (Jena) einen Ruf an die Universität Leipzig angenommen hat, ist das Musikwissenschaftliche Institut der Universität Jena in ein Forschungsinstitut umgewandelt worden, dessen Leitung dem Oberassistenten Dr. Johannes Krey übertragen worden ist.

Vom 1. bis 8. Juli 1957 findet in Paris der 3. Internationale Kongreß für katholische Kirchenmusik statt, der sich hauptsächlich mit der Situation befassen soll, die durch die päpstliche Enzyklika „*Musicae Sacrae Disciplina*“ vom 25. Dezember 1955 geschaffen worden ist.

Das Centre de Documentation du Centre National de la Recherche Scientifique, Paris, hat unlängst den 10. Band seines Bulletin unter dem neuen Titel *Bulletin signalétique* (vormals: *Bulletin analytique*) veröffentlicht. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit daran, daß das besonders für die Naturwissenschaft und Technik verdienstvolle Organ in seiner Sparte *Philosophie. Sciences humaines* auch Zeitschriftenaufsätze und Besprechungen musikwissenschaftlichen Inhalts vermittelt.

Wolfgang Schmieder

Einbanddecken für „Musikforschung“, Jahrgang 1956, werden in nächster Zeit auf Vorbestellung angefertigt, und zwar nur so viel Exemplare, wie bestellt werden. Nachbezug ist nicht möglich. Die Einbanddecke kostet DM 2.—. Bestellungen werden erbeten an den Bärenreiter-Verlag, Kassel-Wilhelmshöhe, Heinrich-Schütz-Allee 29—37.